

Ercheint wöchentlich einmal: Freitag.  
Anzeigen: Die 6 gepaltene Vorgabe 20 Pfennig.  
Im Abonnement oder bei Wiederholung entsprechend billiger.  
Schluß der Redaktion: Dienstag Mittag.

# Die Eiche

Abonnement vierteljährlich 1.— Mark bei jedem Postamt und in der Expedition.  
Eingetragen in der Post-Zeitungspreisklasse.  
Redaktion und Expedition: Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/22.

## Organ des Gewerkschaftsvereins der Holzarbeiter Deutschlands (G.-V.)

Hauptbüro: Berlin NO., Greifswalderstraße 221/22. — Fernruf: Amt Alexander 4720.

Alle Zuschriften für Redaktion und Expedition sind zu richten an Paul Hoffmann, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/22. — Geldsendungen an W. Biele, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/22.

Nummer 33/34.

Mittwoch, den 25. August 1916.

27. Jahrgang

**Inhaltsverzeichnis:** Die „neutrale“ Sozialistenkonferenz im Haag. — Der Wahnsinn eines Generalstreiks. — Hand- und Armerlöhne für kriegsbeschädigte Holzarbeiter. — Albert Thomas in Creusot. — Die Innendekorationen im Mittelalter. — Unsere Marine. — Ru nd s ch a u. Prüfungsstellen für Kleiderbedarf. — Voller Arbeitslohn ohne Rentenabzug. — Die Annäherung der Gewerkschaftsrichtungen. — Zur Frage der Massenspeisung. — Selbsthilfe. — Altpapierverwertung für die Konsuminteressen. — Aus der Rechtsprechung. — Zuständig für die Versicherung eines Arbeiters ist die Ortskrankenkasse seines Beschäftigungsortes. — Selbstmordversuch und Krankentafelversicherung. — Patentschau. — Briefkasten. — Anzeigen.

### Die „neutrale“ Sozialisten-Konferenz im Haag.

Angehts der vielen Opfer an Gut und Blut, die in den zwei Jahren des Krieges gebracht worden sind, wird jeder nur einigermaßen denkende Mensch jedwede Anregung willkommen heißen, welche dazu angetan ist, den heißersehnten Frieden zu fördern. Wenn jedoch Leute zusammentreten, die sich auch „neutral“ schimpfen, und dann doch einseitige Beschlüsse und Resolutionen fassen, die dazu angetan sind, die Zuversicht einer Partei zu stärken, und somit das Blutvergießen zu verlängern, so muß man den Leuten ohne weiteres erklären: „Laßt die Finger fort von Sachen, die ihr nicht versteht. Geht nach Hause, baut euren Kohl und Rüben, oder besorgt sonstige Geschäfte, vor allen Dingen geht in die Schule und laßt euch die Bedeutung des Wortes neutral erklären.“ In dieser Kriegszeit passieren wirklich die tollsten Dinge. Da kommen nun die Sozialisten aus den neutralen Ländern im Haag zusammen, angeblich in der löblichen Absicht, Mittel und Wege zu suchen, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, in Wirklichkeit jedoch, um Deutschland eins auszuwichsen, Deutschland vorzuschreiben und Bedingungen zu stellen, die der Kommandant nicht entbehren. Beim Lesen des Berichts über diese Konferenz kommt einem unwillkürlich der Gedanke, daß diese gefassten Beschlüsse und Resolutionen nur von Franzosen und Engländern, aber niemals von neutralen wollenden Sozialisten gefaßt sein können. Niederwerfung Deutschlands, nicht mehr und nicht weniger, war das Endziel der Beschlüsse. Die Forderung der französischen Sozialisten lautet bekanntlich auch: Rückeroberung Elsaß-Lothringens und Zerrütterung des deutschen Militarismus. Dieser Forderung ist die „neutrale“ Konferenz beigetreten. Man hat es nicht für notwendig gehalten, den englischen und französischen Militarismus zu unterjochen. Man hat auch anscheinend garnicht die Tragweite des Beschlusses betreffs Elsaß-Lothringens erfaßt. Auf dieser Forderung beharren, hieße den Krieg bis ins unendliche führen, denn ehe Elsaß-Lothringen herausgegeben werden sollte, griffen die ältesten Männer zu den Waffen, gäbe ein jeder sein letztes hin, was er besitzt. Doch, noch abgesehen davon, hat man denn garnicht daran gedacht, daß eine Rückeroberung Elsaß-Lothringens einen Brandherd für ein späteres Blutvergießen abgeben müßte? Und Sozialisten, selbst auch die neutralen, wollen doch angeblich keinen Krieg. Welch ein krasser Widerspruch liegt in diesem Beschlusse? Wo bleibt da die Neutralität? Wir sind es bei wirtschaftlichen Kämpfen gewöhnt, daß der sogenannte Unparteiische auftritt und versucht, eine Vermittelung zwischen den streitenden Parteien herbeizuführen. Derjenige würde seine Rolle ein für allemal ausgespielt haben, wenn er einseitig sich auf die Seite der einen streitenden Partei stellen sollte. Anders kann es auch garnicht den „neutralen“ Sozialisten auf der Konferenz im Haag ergehen. Anstatt darüber zu beraten, ob es nicht möglich wäre, eine Brücke der Verständigung zwischen den kriegsführenden Ländern zu finden, hat man sich damit begnügt, dem deutschen Staate einseitige Vorschriften zu machen. Die Herausgabe Elsaß-Lothringens, Abschaffung des deutschen Militarismus, Herstellung von Belgien, Serbien und Polen und sonstige Forderungen mehr, sind derartig alte Ladenhüter, daß es wahrlich nicht der Einberufung dieser Konferenz bedurfte, um dieselben auf den abgebrauchten Walzen des feindlichen Leiertafels wieder spielen zu lassen. Durch diese Beschlüsse will man den Anschein erwecken, als ob man die Rechte der kleineren Staaten wahren wollte. Hatte man wirklich dies im Auge, dann mußte man in erster Linie an Island, Irland und Griechenland denken. Kein Wort hat man gegen die Ausschaltung des Völkerrechts der Neutralen zur See gesprochen, nur gegen Deutschland stellt man Forderungen. Schaffen Protest hat man gegen die Verhaftung Liebtnechts und gegen die Erziehung des englischen Seefrankturers Frigate erhoben. Dagegen konnte England den irischen Freiheitstämpfer Calemant aufhängen, nicht einmal die Leiche überließ man den Angehörigen. Englische Matrosen konnten wehrlose deutsche Unterbootsleute ermorden, England konnte 29 700 wehrlose Frauen und Kinder der Büren in Konzentrationslagern elendig verhungern lassen, Englands Absicht ist: ein Volk von 68 Millionen Menschen verhungern zu lassen, da ihm dieser Plan

nicht gelingt, versucht man die neutralen Völker zu knebeln. Für dieses alles findet man kein Wort des Tadelns, nur gegen Deutschland stellt man Forderungen. Wenn man den ganzen Verhandlungsgang betrachtet, dann kann man wohl ausrufen: Gott bewahre uns vor unsern Freunden, gegen unsere Feinde wehren wir uns selber! An und für sich könnten uns derartige Tagungen gleichgültig lassen, denn diese Leute machen sich eine Macht an, die sie garnicht besitzen, sie sind ohne jeglichen Einfluß. Unsere Feinde jedoch liegen auf der Lauer, um nur jede Aeußerung zu ihren Gunsten auszunützen, damit sie dem eigenen Volke Sand in die Augen streuen können.

Die „neutralen“ Sozialisten sollten sich nachstehende Meldung aus dem Haag vor Augen führen, vielleicht würde ihr Urteil dann anders ausfallen. Die Meldung lautet:

Bernhard Shaw greift in der „New-York Times“ das jüngste Interview mit Grey in den „Chicago Daily News“ heftig an und bedauert, daß Grey, in dessen Händen schließlich die diplomatischen Vorbereitungen der Kriegsbedingung stehen, noch immer rede, wie im August 1914, und daß er noch immer an den schon damals falschen Vorstellungen bezüglich Belgiens und des Ueberfalles auf England festhält. Shaw sagt: „Was Deutschland mit Belgien tat, hätten die Alliierten auch tun müssen und getan, falls sie dazu Gelegenheit gehabt hätten. England wurde so wenig überfallen, daß die Admiralität und das Kriegsamt beide öffentlich erklären, daß England seit fünf Jahren mit Frankreich über die Operationen in Belgien einig war, daß der britische Oberbefehlshaber selbst die Kriegszone von vornherein studiert hatte, und daß die Flotte mit Munition für fünf Jahre versehen war. Grey scheint der einzige Mensch in England zu sein, dem dies nicht bekannt ist. Seit dem Abkommen mit Frankreich war es nicht mehr als Englands Pflicht, die Vorbereitungen zu treffen, denn Belgien hat nur die Bedeutung eines vorgeschobenen Verteidigungswerkes. Auch die Ablehnung der durch Grey vorgeschlagenen Konferenz, worüber er noch immer jammert ist selbstverständlich, denn jede Minute, die damals mit Verhandlungen vergeblich wurde, würde die russische Dampfwalze gekräftigt haben. Obwohl die deutschen Diplomaten nicht tüchtiger sind als die englischen, haben sie wenigstens den Vorzug, daß sie nicht immer Phrasen drehsen, die für den Auslandskonsument keine Bedeutung haben und keinen Menschen, außer den Zeitungleser des eigenen Bezirks, irreführen. Grey, der über Nationalismus und Selbstbestimmungsrecht kleiner Nationen redet, muß bedenken, daß es ein Irland, ein Ägypten und jetzt auch ein Griechenland gibt und nicht nur ein Böhmen, Polen und Schleswig. Bereits 1906 habe ich die Geschäftlichkeit Englands auf Grund der Beschränktheit seiner Fähigkeiten angezweifelt, und seitdem ist nichts geschehen, das meine Ueberzeugung, der größte Dienst, den er seinem Vaterlande leisten könnte, sei dieser, seinen Absichten als Minister des Neuen einzureichen, ändern könnte.“

Dies Urteil ist zweifellos von einem Manne abgegeben, dessen Augen nicht durch eine deutsche, englische oder französische Brille getrübt sind, sondern der Mann weiß genau, was er sagt.

Von der Konferenz im Haag kann man sagen, sie hat vollständig ihren Zweck verfehlt. Die deutsche Arbeiterschaft wird sich durch ein derartig einseitiges Urteil nicht irritieren lassen. Es gibt ja leider auch bei uns Leute, die oft nicht wissen, was sie wollen, die große Mehrzahl der Arbeiter jedoch ist sich der Schwere der Zeit bewußt.

### Der Wahnsinn eines Generalstreiks.

In der letzten Nummer der „Eiche“ hatten wir im Leitartikel über Quertreibereien berichtet, unter anderem auch über die Verheerung zum Generalstreik durch anonyme Flugblätter. Jetzt findet diese Verheerung auch in einzelnen sozialdemokratischen Organen eine gerechte Beurteilung. Das sozialdemokratische Organ für die Provinz Brandenburg „Die Fackel“ macht auf die anonymen Flugblätter zum Generalstreik aufmerksam und schreibt:

„Die Flugblätter sind, wie gesagt anonym; ob sie von Verrückten oder von englisch-russischen Lockspiegeln herrühren, wissen wir nicht. Von Sozialdemokraten können sie unmöglich kommen. Wer sich dazu hergäbe, eine solche Propaganda auch nur durch Lässigkeit zu unterstützen, würde damit ohne weiteres für alle Zeiten für die deutsche Sozialdemokratie erledigt sein. Denn diese Propaganda ist ehrlos und vaterlandslos, und mit einem Menschen, der so tief sinkt, können wir natürlich nichts, gar nichts gemein haben.“

**! Kollegen werbt Mitglieder !  
! für unsern Gewerksverein !**

Der Wahnsinn eines Generalstreiks wird in einem zweiten Artikel des sozialdemokratischen Organs wie folgt geschildert:

„Die Lebensmittelversorgung, mit der es ohnehin schon keine Schwierigkeiten hat, wird ganz unterbunden. An Stelle der Unterernährung, die sich still durch die Gassen schleicht, schreit dann der nackte Hunger auf allen Straßen. Und die Soldaten bleiben draußen ohne Munition.“

Ohne Munition draußen im Feld — man muß sich das einmal vorstellen! Jeder Soldat kennt das Gefühl der Erlösung, das alle erfährt, wenn dumpfe Schläge vom Rücken her das Eingreifen der eigenen Artillerie ankündigen. Stundenlang hat man vielleicht schon im Graben gekauert, Steine und Dreck spritzen um die Ohren, Kameraden fallen rechts und links. Immer näher kommt's und näher. Da, auf einmal — der wohlbekannte Schall der eigenen Batterien, ihre Geschosse suchen das feindliche Gelände ab, sie wollen den scheußlichen Schlund verstopfen, der von drüben Tod und Verderben speit. Wie Befreiung kommt's über alle: Man hat uns nicht im Stich gelassen!

Und nun denke man sich den Tag, an dem die Männer im Graben warten und warten. Von drüben rast das Trommelfeuer — hüben schweigt alles. Warum? Ist es dem Feind gelungen, unsere rückwärtigen Verbindungen zu zerstören? Hat ein feindliches Flugzeug unsere Lager in die Luft gesprengt? Nichts von alledem, aber es ist keine Munition da, weil die Munitionsarbeiter streiken!

Das ist alles natürlich gellender Wahnsinn. Der Generalstreik im Krieg, im entscheidenden Augenblick des Krieges, ist etwas vollkommen Unmögliches, denn die deutschen Arbeiter sind politisch reif genug, um den Zusammenhang der Dinge zu überblicken. Sie machen keinen Generalstreik, um den Untergang ihrer Kameraden draußen herbeizuführen. Sie machen keinen Generalstreik für den Feind, der vor den Toren steht!

Ließen sich vereinzelte undisziplinierte und verständnislose Elemente verleiten, kleine Experimente in dieser Richtung zu unternehmen, so wäre das noch kein Grund, nervös zu werden. Die Generalstreikapostel können vielleicht Unglück, sehr viel Unglück im kleinen stiften, aber nicht im großen. Die Masse der deutschen Arbeiterschaft, die durch die Schule der sozialdemokratischen Partei gegangen ist und die eben darum nicht auf jedes tönende Schlagwort blindlings hereinfällt, hat für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes ein tiefes Verständnis; sie wird sich nicht mit der geschichtlichen Schmach beladen, ihren kämpfenden Brüdern in den Rücken gefallen zu sein.

Den wenigen aber, die den Lockungen verdächtigter Agenten nicht ganz taub sind, sei das gesagt: Laßt euch nicht einreden, daß ihr durch die Propaganda des Generalstreiks den Frieden herbeiführen könnt! Was ihr herbeiführen könntet, wenn ihr die Kraft dazu hättet — aber ihr habt sie glücklicherweise nicht! — das ist die zerschmetternde Niederlage Deutschlands, der Tod unzähliger Kameraden, das Eindringen der Gegner ins deutsche Land, die Unterwerfung des überwältigten, zu Kriegskontributionen gezwungenen deutschen Volkes unter eine endlose Hungerknechtschaft. Ihr könnt nichts erreichen als euer eigenes Unglück und das Unglück derer, die sich von euch verleiten lassen!

Bringt es nicht so weit, daß das Volk, das um seine Verteidigung kämpft, sich auch gegen euch wehren muß!

Das ist ein hartes aber gerechtes Urteil. Leute, die in solch schwerer Zeit, wo draußen unsere Brüder täglich dem Tod ins Auge sehen, sich mit dem Gedanken eines Generalstreiks herumtragen, haben jegliche Schonung verwirkt, die kann man nur als elende Vaterlandsverräter, als Verräter an ihren eigenen Brüdern bezeichnen. Es ist daher nur eigener Selbsterhaltungstrieb, wenn ein jeder dazu beiträgt, dieses lichtscheue Gesindel unschädlich zu machen. Wie der „Tag“ meldet, ist es der Berliner Behörde gelungen, diesem dunklen Treiben auf die Spur zu kommen. Der „Tag“ meldet darüber:

„Der Berliner Polizei ist es nunmehr gelungen, in dieses lichtscheue Treiben durch eine Reihe von Hausdurchsuchungen und Festnahmen hineinzuwühlen und als Hersteller mehrerer solcher anonymen Druckschriften eine hiesige kleine Druckerei in der Oranienstraße zu ermitteln, deren Inhaber noch nebenbei in einer hiesigen Fabrik zu arbeiten pflegt, und in der sonst das Anarchistenorgan „Der freie Arbeiter“ gedruckt worden war. Als Auftraggeber dieser Drucksachen mit irreführenden Proklamationen wie „Schweizerische Genossenschaftsdruckerei Bern“ oder „Eugen Döst u. Co., Dörentrupp“ wurde ein Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Pressebüros und als Verbreiter ein Schriftführer des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine Berlins und Umgegend festgenommen, die beide auf dem Boden der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft stehen. Der Drucker, der Verteiler und der Verbreiter sind nach eingehenden Feststellungen dem Staatsanwalt zugeführt worden.“

Die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft wird natürlich wieder ihr Klagelied über Vergewaltigung u. dgl. anstimmen. Wer sich am eigenen Vaterlande in dieser schweren Zeit derartig vergeht, hat jegliches Recht auf Milde verwirkt.

# Hand- u. Arbeiter für kriegsbeschädigte Holzarbeiter.

Von Dr. W. O. J. Friedeman.

(Nachdruck verboten.)

Der gewöhnliche Weltkrieg, der ungezählte Tausende von Arbeitern und Handwerker zu Krüppeln gemacht hat, ist nicht der einzige, der in allen Industriezweigen die Zahl der kriegsbeschädigten Arbeiter vermehrt hat. Die Zahl der kriegsbeschädigten Arbeiter ist in allen Industriezweigen, in denen man eine gewisse körperliche Fertigkeit und Kraft erfordern muß, die von kriegsbeschädigten Arbeitern zu ersetzen ist, beträchtlich zunehmen. Die Zahl der kriegsbeschädigten Arbeiter ist in allen Industriezweigen, in denen man eine gewisse körperliche Fertigkeit und Kraft erfordern muß, die von kriegsbeschädigten Arbeitern zu ersetzen ist, beträchtlich zunehmen.

Die Frage, wie das zu geschehen hat, muß in jedem Falle besonders betrachtet und entschieden werden. Oftmals wird die Verletzung des Mannes eine vorübergehende sein, daß es ihm nicht möglich ist, zu seinem alten Berufe zurückzukehren; in diesem Falle muß er zu einer Tätigkeit gelehrt werden, die eine besondere körperliche Ausbildung als Qualitätsarbeiter, wie sie für den Tischler, Drechsler, Tischler, Zimmermann oder sonstigen Handwerker nötig ist, nicht erfordert; oder er muß eine neue Arbeit erlernen, die sich mit der Art seiner Verletzung verträgt bzw. bei der ihm diese nicht in dem Maße wie in seinem alten Berufe hinderlich ist. Aber selbst alle dieserartigen und ähnlichen Fälle abgerechnet, bleibt doch eine Mehrheit von Fällen übrig, in denen mit Erfolg versucht werden kann und versucht werden muß, den kriegsbeschädigten Arbeiter für seinen Beruf zu erhalten. Der kriegsbeschädigte Arbeiter selbst wird in den meisten Fällen das Bestreben haben, wenn irgend möglich wieder zu seinem alten Berufe zurückzukehren, um hier das, was er gelernt und sein ganzes bisheriges berufliches Leben hindurch geübt hat, nach wie vor zu betreiben und zu verwenden, und ebenso muß auch jede Industrie das Bestreben haben, sich die vielen Tausenden von Arbeitskräften aus ihren Reihen, die als kriegsbeschädigte wieder zum Wirtschafts- und Arbeitsleben zurückkehren, zu erhalten, zumal die ungezählten Tausende, die auf dem Felde der Ehre bleiben, in allen Industrien Klassen von Arbeitskräften an geschulten und eingearbeiteten Kräften hinterlassen werden. Der Mann, der kriegsbeschädigt geworden ist, ist doch in den meisten Fällen noch arbeitsfähig, wenn freilich oftmals auch nur in vermindertem Maße, und diese Arbeitsfähigkeit für das Wirtschaftsleben nutzbar zu machen und zu erhalten, machen gerade die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse zur gelieferter Notwendigkeit von den verschiedensten Gesichtspunkten aus. Ist die körperliche Beschädigung des Mannes nur eine verhältnismäßig geringe, so wird die Rückkehr zu seinem alten Berufe ohne weiteres das Gegebene sein, aber selbst wo eine schwere körperliche Verletzung vorliegt, wie etwa eine schwere Lähmung, die Verkrüppelung oder gar Amputation eines Gliedes und dergl., kann dem Manne heute durch geeignete technische Hilfsmittel, die ihm das gelähmte oder fehlende Glied ersetzen, dennoch die Möglichkeit gegeben werden, wieder seinen alten Beruf auszuüben. Ist doch heute die Technik des Gliederersatzes so weit vorgeschritten, daß sie selbst dem Manne, dem seine Hand oder der ganze Arm fehlt, durch ein geeignetes Ersatzglied wieder zum brauchbaren Arbeiter macht. Gerade mit diesen schweren Fällen der Kriegsverletzung und der Verwendung solcher schwerverletzter Arbeiter

aus der Holzindustrie werden wir uns in nachstehendem eingehend beschäftigen. In allen Fällen aber ist es die Aufgabe und Pflicht der gewerblichen und industriellen Kreise, den kriegsbeschädigten in weitestem Umfange behilflich zu sein, sich wieder in das Arbeitsgetriebe einzulassen, ihnen Arbeitsplätze zu schaffen, die sie trotz ihrer Verletzung ausfüllen können und ihnen so die Möglichkeit zu geregelter Arbeits- und Erwerbstätigkeit zu bieten. Persönliche und volkswirtschaftliche Interessen, die ja überall die wirkenden und regelnden Faktoren des Arbeits- und Wirtschaftslebens sind, wirken auch hier zusammen, um die durch den Krieg geschaffene Sachlage so günstig zu gestalten, wie es unter den gegebenen Verhältnissen nur möglich ist.

Aus dieser allgemeinen Lage ergeben sich auch die besonderen Aufgaben, die der Holzindustrie in den verschiedenen Zweigen hinsichtlich der Verwendung kriegsbeschädigter Arbeiter zufallen. Gerade die Holzindustrie hat das größte Interesse daran, alles daran zu setzen, sich die aus ihrem Kreise stammenden kriegsbeschädigten Arbeiter zu erhalten, denn gerade die Holzindustrie ist in allen ihren Kreisen durch die Einziehung von Arbeitskräften zum Kriegsdienste mit am schwersten betroffenen und muß darauf bedacht sein, die entstandenen Lücken wieder zu schließen, wenn sie nicht zum großen Teil auf ungelernete Ausschulungskräfte angewiesen sein und bleiben will, die sie, der Not gehorchend, während des Krieges eingestellt hat. Für die Wiederverwendung kriegsbeschädigter Holzarbeiter in ihrem alten Berufe sind bereits vielfach Schritte eingeleitet, und in vielen Fällen sind bereits gegenwärtig kriegsbeschädigte Tischler, Drechsler, Zimmerleute, Wälder usw., die als dienunbrauchbar vom Heer entlassen werden mußten, zu ihrem alten Berufe zurückgeführt. Freilich macht gerade die Wiederverwendung des kriegsbeschädigten Holzarbeiters oftmals besondere Schwierigkeiten, sowohl für den Arbeiter wie auch für den Arbeitgeber. Eine körperliche Verletzung des Arbeiters ist gerade bei der Holzbearbeitung, die völlige Gewandtheit im Gebrauch der verschiedenartigsten Werkzeuge erfordert, sehr störend. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, was es bedeutet, einem Tischler, der im Krieg eine Hand oder vielleicht den ganzen Arm verloren hat, dennoch die Möglichkeit zu schaffen, auch weiterhin als Tischler tätig zu bleiben. Diese Möglichkeit ist einem derart schwerverletzten Arbeiter heute gegeben durch die Verwendung eines künstlichen Arbeitsarmes, der so eingerichtet ist, daß er dem Verletzten die Funktionen, die die verschiedenen Arten der Holzbearbeitung, das Hobeln, Sägen, Bohren, Drehen, Schneiden, das Arbeiten mit Hammer, Beil, Meißel, und allen sonstigen Werkzeugen der Holzbearbeitung, auch wirklich möglich macht und der daher wenigstens für den Arbeitszweck als ein Ersatz für das verlorene gegangene Organ bezeichnet werden kann. Befassen wir uns zunächst einmal mit den verschiedenen Methoden, die ärztliche und technische Kunst geschaffen haben, um dem kriegsbeschädigten Holzarbeiter, der eine Hand oder den ganzen Arm verloren hat, einen Ersatz für das abhanden gekommene Glied durch einen künstlichen Arbeitsarm zu schaffen und ihn so in den Stand zu setzen, mit diesem nach wie vor seinen Beruf ausüben zu können.

Von vornherein sei bemerkt, daß es ein ungeheuer schwieriges Problem war und auch noch ist, einen künstlichen Arm zu schaffen, mit dem der Verletzte dieselben Arbeitsfunktionen ausüben kann, wie mit dem verloren gegangenen gesunden Organ. Zwar kennt man schon seit langem künstliche Arme und Hände, wie sie aus den Läden und Auslagen der Bandagisten und Chirurgie-Mechaniker auch allgemein bekannt sind. Aber diese Art künstlicher Arme, die in der äußeren Form ganz den natürlichen menschlichen Gliedmaßen nachgeahmt sind, haben im wesentlichen den Zweck, die körperliche Entstellung zu verdecken, die der Verlust eines Armes oder einer Hand ja immer mit sich bringt, und so dem Verletzten selbst wie auch anderen einen peinlichen Anblick zu ersparen. Dagegen ist es dem Verletzten nicht möglich, mit einem solchen Kunstarm irgend eine stärkere Arbeitsfunktion auszuüben. Allerdings haben manche dieser Kunstarme einen sinnreichen Mechanismus, durch welchen es möglich ist, mit ihnen gewisse kleine Verfertigungen und Bewegungen, wie etwa das Halten oder Tragen leichter Gegenstände, Öffnen und Schließen der Finger usw. auszuführen; aber auch solche kleinen Bewegungen sind natürlich für den Zweck eigentlicher Handarbeit wertlos, überdies

sind solche wie die beschriebenen Kunstglieder sehr empfindlich und zerbrechlich und des weiteren sehr teuer, alles Umstände, die sie als eigentliche künstliche Arbeitsglieder vollkommen ungeeignet machen. Für diesen Zweck mußte etwas ganz anderes geschaffen werden, nämlich ein künstliches Arbeitsglied, das den Arbeitsfunktionen, die mit ihm ausgeführt werden sollen, angepaßt ist, das eine wirkliche Werttätigkeit seitens der Verletzten möglich macht und für diesen Zweck auch zugleich die Eigenschaften der notwendigen Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit aufweist. Ein diesen Anforderungen entsprechendes Kunstglied für kriegsbeschädigte Qualitätsarbeiter jeder Art, insbesondere auch für kriegsbeschädigte Holzarbeiter, ist in dem sogenannten künstlichen Arbeitsarm geschaffen. Solche gab es zwar auch schon vor dem Kriege, doch der Krieg und die vielen Tausenden von kriegsbeschädigten haben die Anregung gegeben, diese Hilfsmittel ganz bedeutend zu vervollkommen und so weit auszugestalten, daß es den Forderungen, die an ein Kunstglied dieser Art gestellt werden, auch tatsächlich entsprechen kann. (Fortsetzung folgt.)

## Albert Thomas in Creusot.

Der französische Sozialist Albert Thomas, früherer Pariser Korrespondent der „Chemischer Volksstimme“, des „Correspondenzblatt“ usw. und gegenwärtiger Munitionsminister, besuchte am 15. April die Waffen- und Geschosfabriken von Creusot (dem französischen Essen), um die Arbeiter zu ermutigen, mit allem Eifer Geschosse herzustellen, die „heilige Einigkeit“ während des Krieges und nach dem Krieg zu wahren und sich gänzlich dem Kriegesgeiste hinzugeben. Die ganze Rede war eine Hymne auf den Kriegesgeist und den Kapitalismus. Er führte aus:

„Kriegesgeist heißt Geist der Aufopferung, Geist der Selbstverleugnung, Bewußtsein der gemeinsamen uns auferlegten Pflichten, heißt die Unterordnung der Einzelinteressen unter das Gesamtinteresse, Anerkennung der Disziplin und den Willen, alle Kräfte zum Heil des Vaterlandes anzuspinnen. Dieser Kriegesgeist hat bei uns schon Wunder gewirkt, Wunder in der industriellen Organisation und in den Beziehungen des Staates zur Industrie. Habt nicht auch Ihr, Arbeiter und Arbeiterinnen, in Euch die Flamme des Kriegesgeistes sich entfachen gefühlt? Ihr habt allen Wölfen einen wunderbaren Beweis dafür geliefert, was ein vom Geist der nationalen Verteidigung erfülltes Proletariat vermag. Morgen könnt Ihr jeden an die Rechte erinnern, auf die Ihr Euch einen Anspruch erworben habt, aber Ihr werdet gelernt haben, sie am Geist der Kriegszeit zu messen, dieses Geistes der Organisation und jener Eintracht, die alle Herzen in der gemeinsamen Arbeit zum Wohl des Vaterlandes leitet.“

Die industrielle Einigkeit muß den Krieg überleben. In einer großen nationalen Organisation müssen die einzelnen Industriegruppen sich gegenseitig die notwendige Unterstützung leisten, die sie über alle kleinsten Konkurrenzinteressen erheben wird. Zum Wohl des Landes und zum Schutz der eigenen Interessen müssen sie ehrlich und kühn die allgemeinen Fragen erörtern und sich vor vereinzelt und zu gradlinigen Lösungen hüten.

Morgen nach dem Sieg werdet Ihr, wie wir wissen, ungeheure Probleme zu lösen haben. Morgen, wenn Esatz-Lothringen mit seinen Fabriken, seinen Werkstätten, seinen Bergwerken wieder durch Triumph des Rechts in die französische Gemeinschaft zurückgeführt ist; morgen wird erwogen werden müssen, wie diese neuen Hilfsquellen ausgenutzt werden können, die der nationalen Wirtschaft eine glückliche Wendung geben werden. Die französische Industrie muß diesen Problemen eine dem allgemeinen Interesse entsprechende Lösung geben; diese Lösung kann nur gefunden werden, wenn Ihr die Anstrengungen der Kriegszeit fortsetzt. Ihr werdet sie lösen können durch die fortwährende Einheit zwischen mechanischer Industrie und Hüttenwesen, in der harmonischen Ausnutzung aller Hilfsquellen, die Minen, Fabriken und mechanische Betriebe bieten.

Der Staat einerseits wird Euch ebenfalls durch Fortsetzung seiner während des Krieges gemachten Anstrengungen unterstützen. Wir haben jetzt begriffen, daß diese Anstrengungen

## Die Innendekorationen im Mittelalter.

(Nachdruck verboten.)

Mit mehr oder weniger Sachkenntnis ist der Innenausbau von Privat- und Geschäftshäusern während des Mittelalters verschiedentlich beschrieben worden und vieles Gute und Schöne haben die modernen Architekten aus jener Zeit in praktischerer Form und höherer technischer Ausbildung wieder aufleben lassen. Aber nur dieses neu Erfindende läßt uns einen Blick in jene Zeiten tun, und die in den Sammlungen aufbewahrten Bilder und Pläne zeigen sich nur selten in einer Zusammengehörigkeit, wie z. B. in den Museen zu Nürnberg und Zürich. Zahlreiche Quellen mit Nachrichten aus jenen Renaissancezeiten über Professor Schult im Handbuch der mittelalterlichen Geschichte an und da ist dann noch so Manches, was nicht nur literarisch, sondern auch technisch zu wissen von Wert ist. Der gelehrte Herr Gumbertus war ein sehr gelehrter Sachverständiger und Holzschnittmeister, der in seinen Werken uns reichlich Quellen hinterlassen hat. Betrachtet man die Hausdekorationen und in das Haus eingetragene, gelangte man zuerst in der Tür, die je nach dem Gewerbeszweige des Besizers sich zu unterscheiden, bald schmückender war. Bei einem Kaufmann war es die Türe, in dem auch Handelsläder aufgeschlagen waren, die sich nach dem Reiter, verbunden mit einem Helm, ein Pferd und einen Koffer an einer Hand, ein Schwert an der anderen, ein Horn an der dritten, ein Krummschwert an der vierten, ein Krummschwert an der fünften, ein Krummschwert an der sechsten, ein Krummschwert an der siebten, ein Krummschwert an der achten, ein Krummschwert an der neunten, ein Krummschwert an der zehnten, ein Krummschwert an der elften, ein Krummschwert an der zwölften, ein Krummschwert an der dreizehnten, ein Krummschwert an der vierzehnten, ein Krummschwert an der fünfzehnten, ein Krummschwert an der sechzehnten, ein Krummschwert an der siebenzehnten, ein Krummschwert an der achtzehnten, ein Krummschwert an der neunzehnten, ein Krummschwert an der zwanzigsten, ein Krummschwert an der einundzwanzigsten, ein Krummschwert an der zweiundzwanzigsten, ein Krummschwert an der dreiundzwanzigsten, ein Krummschwert an der vierundzwanzigsten, ein Krummschwert an der fünfundzwanzigsten, ein Krummschwert an der sechsundzwanzigsten, ein Krummschwert an der siebenundzwanzigsten, ein Krummschwert an der achtundzwanzigsten, ein Krummschwert an der neunundzwanzigsten, ein Krummschwert an der dreißigsten, ein Krummschwert an der einunddreißigsten, ein Krummschwert an der zweiunddreißigsten, ein Krummschwert an der dreiunddreißigsten, ein Krummschwert an der vierunddreißigsten, ein Krummschwert an der fünfunddreißigsten, ein Krummschwert an der sechsunddreißigsten, ein Krummschwert an der siebenunddreißigsten, ein Krummschwert an der achtunddreißigsten, ein Krummschwert an der neununddreißigsten, ein Krummschwert an der vierzigsten, ein Krummschwert an der einundvierzigsten, ein Krummschwert an der zweiundvierzigsten, ein Krummschwert an der dreiundvierzigsten, ein Krummschwert an der vierundvierzigsten, ein Krummschwert an der fünfundvierzigsten, ein Krummschwert an der sechsundvierzigsten, ein Krummschwert an der siebenundvierzigsten, ein Krummschwert an der achtundvierzigsten, ein Krummschwert an der neunundvierzigsten, ein Krummschwert an der fünfzigsten, ein Krummschwert an der einundfünfzigsten, ein Krummschwert an der zweiundfünfzigsten, ein Krummschwert an der dreiundfünfzigsten, ein Krummschwert an der vierundfünfzigsten, ein Krummschwert an der fünfundfünfzigsten, ein Krummschwert an der sechsundfünfzigsten, ein Krummschwert an der siebenundfünfzigsten, ein Krummschwert an der achtundfünfzigsten, ein Krummschwert an der neunundfünfzigsten, ein Krummschwert an der sechzigsten, ein Krummschwert an der einundsechzigsten, ein Krummschwert an der zweiundsechzigsten, ein Krummschwert an der dreiundsechzigsten, ein Krummschwert an der vierundsechzigsten, ein Krummschwert an der fünfundsechzigsten, ein Krummschwert an der sechsundsechzigsten, ein Krummschwert an der siebenundsechzigsten, ein Krummschwert an der achtundsechzigsten, ein Krummschwert an der neunundsechzigsten, ein Krummschwert an der siebenzigsten, ein Krummschwert an der einundsiebzigsten, ein Krummschwert an der zweiundsiebzigsten, ein Krummschwert an der dreiundsiebzigsten, ein Krummschwert an der vierundsiebzigsten, ein Krummschwert an der fünfundsiebzigsten, ein Krummschwert an der sechsundsiebzigsten, ein Krummschwert an der siebenundsiebzigsten, ein Krummschwert an der achtundsiebzigsten, ein Krummschwert an der neunundsiebzigsten, ein Krummschwert an der achtzigsten, ein Krummschwert an der einundachtzigsten, ein Krummschwert an der zweiundachtzigsten, ein Krummschwert an der dreiundachtzigsten, ein Krummschwert an der vierundachtzigsten, ein Krummschwert an der fünfundachtzigsten, ein Krummschwert an der sechsundachtzigsten, ein Krummschwert an der siebenundachtzigsten, ein Krummschwert an der achtundachtzigsten, ein Krummschwert an der neunundachtzigsten, ein Krummschwert an der neunzigsten, ein Krummschwert an der einundneunzigsten, ein Krummschwert an der zweiundneunzigsten, ein Krummschwert an der dreiundneunzigsten, ein Krummschwert an der vierundneunzigsten, ein Krummschwert an der fünfundneunzigsten, ein Krummschwert an der sechsundneunzigsten, ein Krummschwert an der siebenundneunzigsten, ein Krummschwert an der achtundneunzigsten, ein Krummschwert an der neunundneunzigsten, ein Krummschwert an der hundertsten, ein Krummschwert an der einhundertsten, ein Krummschwert an der zweihundertsten, ein Krummschwert an der dreihundertsten, ein Krummschwert an der vierhundertsten, ein Krummschwert an der fünfhundertsten, ein Krummschwert an der sechshundertsten, ein Krummschwert an der siebenhundertsten, ein Krummschwert an der achthundertsten, ein Krummschwert an der neunhundertsten, ein Krummschwert an der tausendsten, ein Krummschwert an der eintausendsten, ein Krummschwert an der zweitausendsten, ein Krummschwert an der dreitausendsten, ein Krummschwert an der viertausendsten, ein Krummschwert an der fünftausendsten, ein Krummschwert an der sechstausendsten, ein Krummschwert an der siebentausendsten, ein Krummschwert an der achtertausendsten, ein Krummschwert an der neuntausendsten, ein Krummschwert an der zehntausendsten, ein Krummschwert an der einundzweihundertsten, ein Krummschwert an der zweiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der dreiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der vierundzweihundertsten, ein Krummschwert an der fünfundzweihundertsten, ein Krummschwert an der sechsundzweihundertsten, ein Krummschwert an der siebenundzweihundertsten, ein Krummschwert an der achtundzweihundertsten, ein Krummschwert an der neunundzweihundertsten, ein Krummschwert an der einunddreihundertsten, ein Krummschwert an der zweiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der dreiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der vierunddreihundertsten, ein Krummschwert an der fünfunddreihundertsten, ein Krummschwert an der sechsunddreihundertsten, ein Krummschwert an der siebenunddreihundertsten, ein Krummschwert an der achtunddreihundertsten, ein Krummschwert an der neununddreihundertsten, ein Krummschwert an der einundvierhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der vierundvierhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundvierhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundvierhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundvierhundertsten, ein Krummschwert an der achtundvierhundertsten, ein Krummschwert an der neunundvierhundertsten, ein Krummschwert an der einundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der vierundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der achtundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der neunundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der einundsechshundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der vierundsechshundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsechshundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsechshundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsechshundertsten, ein Krummschwert an der achtundsechshundertsten, ein Krummschwert an der neunundsechshundertsten, ein Krummschwert an der einundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der vierundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der achtundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der neunundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der einundachthundertsten, ein Krummschwert an der zweiundachthundertsten, ein Krummschwert an der dreiundachthundertsten, ein Krummschwert an der vierundachthundertsten, ein Krummschwert an der fünfundachthundertsten, ein Krummschwert an der sechsundachthundertsten, ein Krummschwert an der siebenundachthundertsten, ein Krummschwert an der achtundachthundertsten, ein Krummschwert an der neunundachthundertsten, ein Krummschwert an der einundneunhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundneunhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundneunhundertsten, ein Krummschwert an der vierundneunhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundneunhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundneunhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundneunhundertsten, ein Krummschwert an der achtundneunhundertsten, ein Krummschwert an der neunundneunhundertsten, ein Krummschwert an der einundtausendsten, ein Krummschwert an der zweiundtausendsten, ein Krummschwert an der dreiundtausendsten, ein Krummschwert an der vierundtausendsten, ein Krummschwert an der fünfundtausendsten, ein Krummschwert an der sechsundtausendsten, ein Krummschwert an der siebenundtausendsten, ein Krummschwert an der achtundtausendsten, ein Krummschwert an der neunundtausendsten, ein Krummschwert an der zehntausendsten, ein Krummschwert an der einundzweihundertsten, ein Krummschwert an der zweiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der dreiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der vierundzweihundertsten, ein Krummschwert an der fünfundzweihundertsten, ein Krummschwert an der sechsundzweihundertsten, ein Krummschwert an der siebenundzweihundertsten, ein Krummschwert an der achtundzweihundertsten, ein Krummschwert an der neunundzweihundertsten, ein Krummschwert an der einunddreihundertsten, ein Krummschwert an der zweiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der dreiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der vierunddreihundertsten, ein Krummschwert an der fünfunddreihundertsten, ein Krummschwert an der sechsunddreihundertsten, ein Krummschwert an der siebenunddreihundertsten, ein Krummschwert an der achtunddreihundertsten, ein Krummschwert an der neununddreihundertsten, ein Krummschwert an der einundvierhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der vierundvierhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundvierhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundvierhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundvierhundertsten, ein Krummschwert an der achtundvierhundertsten, ein Krummschwert an der neunundvierhundertsten, ein Krummschwert an der einundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der vierundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der achtundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der neunundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der einundsechshundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der vierundsechshundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsechshundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsechshundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsechshundertsten, ein Krummschwert an der achtundsechshundertsten, ein Krummschwert an der neunundsechshundertsten, ein Krummschwert an der einundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der vierundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der achtundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der neunundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der einundachthundertsten, ein Krummschwert an der zweiundachthundertsten, ein Krummschwert an der dreiundachthundertsten, ein Krummschwert an der vierundachthundertsten, ein Krummschwert an der fünfundachthundertsten, ein Krummschwert an der sechsundachthundertsten, ein Krummschwert an der siebenundachthundertsten, ein Krummschwert an der achtundachthundertsten, ein Krummschwert an der neunundachthundertsten, ein Krummschwert an der einundneunhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundneunhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundneunhundertsten, ein Krummschwert an der vierundneunhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundneunhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundneunhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundneunhundertsten, ein Krummschwert an der achtundneunhundertsten, ein Krummschwert an der neunundneunhundertsten, ein Krummschwert an der einundtausendsten, ein Krummschwert an der zweiundtausendsten, ein Krummschwert an der dreiundtausendsten, ein Krummschwert an der vierundtausendsten, ein Krummschwert an der fünfundtausendsten, ein Krummschwert an der sechsundtausendsten, ein Krummschwert an der siebenundtausendsten, ein Krummschwert an der achtundtausendsten, ein Krummschwert an der neunundtausendsten, ein Krummschwert an der zehntausendsten, ein Krummschwert an der einundzweihundertsten, ein Krummschwert an der zweiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der dreiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der vierundzweihundertsten, ein Krummschwert an der fünfundzweihundertsten, ein Krummschwert an der sechsundzweihundertsten, ein Krummschwert an der siebenundzweihundertsten, ein Krummschwert an der achtundzweihundertsten, ein Krummschwert an der neunundzweihundertsten, ein Krummschwert an der einunddreihundertsten, ein Krummschwert an der zweiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der dreiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der vierunddreihundertsten, ein Krummschwert an der fünfunddreihundertsten, ein Krummschwert an der sechsunddreihundertsten, ein Krummschwert an der siebenunddreihundertsten, ein Krummschwert an der achtunddreihundertsten, ein Krummschwert an der neununddreihundertsten, ein Krummschwert an der einundvierhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der vierundvierhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundvierhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundvierhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundvierhundertsten, ein Krummschwert an der achtundvierhundertsten, ein Krummschwert an der neunundvierhundertsten, ein Krummschwert an der einundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der vierundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der achtundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der neunundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der einundsechshundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der vierundsechshundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsechshundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsechshundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsechshundertsten, ein Krummschwert an der achtundsechshundertsten, ein Krummschwert an der neunundsechshundertsten, ein Krummschwert an der einundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der vierundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der achtundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der neunundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der einundachthundertsten, ein Krummschwert an der zweiundachthundertsten, ein Krummschwert an der dreiundachthundertsten, ein Krummschwert an der vierundachthundertsten, ein Krummschwert an der fünfundachthundertsten, ein Krummschwert an der sechsundachthundertsten, ein Krummschwert an der siebenundachthundertsten, ein Krummschwert an der achtundachthundertsten, ein Krummschwert an der neunundachthundertsten, ein Krummschwert an der einundneunhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundneunhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundneunhundertsten, ein Krummschwert an der vierundneunhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundneunhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundneunhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundneunhundertsten, ein Krummschwert an der achtundneunhundertsten, ein Krummschwert an der neunundneunhundertsten, ein Krummschwert an der einundtausendsten, ein Krummschwert an der zweiundtausendsten, ein Krummschwert an der dreiundtausendsten, ein Krummschwert an der vierundtausendsten, ein Krummschwert an der fünfundtausendsten, ein Krummschwert an der sechsundtausendsten, ein Krummschwert an der siebenundtausendsten, ein Krummschwert an der achtundtausendsten, ein Krummschwert an der neunundtausendsten, ein Krummschwert an der zehntausendsten, ein Krummschwert an der einundzweihundertsten, ein Krummschwert an der zweiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der dreiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der vierundzweihundertsten, ein Krummschwert an der fünfundzweihundertsten, ein Krummschwert an der sechsundzweihundertsten, ein Krummschwert an der siebenundzweihundertsten, ein Krummschwert an der achtundzweihundertsten, ein Krummschwert an der neunundzweihundertsten, ein Krummschwert an der einunddreihundertsten, ein Krummschwert an der zweiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der dreiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der vierunddreihundertsten, ein Krummschwert an der fünfunddreihundertsten, ein Krummschwert an der sechsunddreihundertsten, ein Krummschwert an der siebenunddreihundertsten, ein Krummschwert an der achtunddreihundertsten, ein Krummschwert an der neununddreihundertsten, ein Krummschwert an der einundvierhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der vierundvierhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundvierhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundvierhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundvierhundertsten, ein Krummschwert an der achtundvierhundertsten, ein Krummschwert an der neunundvierhundertsten, ein Krummschwert an der einundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der vierundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der achtundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der neunundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der einundsechshundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der vierundsechshundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsechshundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsechshundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsechshundertsten, ein Krummschwert an der achtundsechshundertsten, ein Krummschwert an der neunundsechshundertsten, ein Krummschwert an der einundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der vierundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der achtundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der neunundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der einundachthundertsten, ein Krummschwert an der zweiundachthundertsten, ein Krummschwert an der dreiundachthundertsten, ein Krummschwert an der vierundachthundertsten, ein Krummschwert an der fünfundachthundertsten, ein Krummschwert an der sechsundachthundertsten, ein Krummschwert an der siebenundachthundertsten, ein Krummschwert an der achtundachthundertsten, ein Krummschwert an der neunundachthundertsten, ein Krummschwert an der einundneunhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundneunhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundneunhundertsten, ein Krummschwert an der vierundneunhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundneunhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundneunhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundneunhundertsten, ein Krummschwert an der achtundneunhundertsten, ein Krummschwert an der neunundneunhundertsten, ein Krummschwert an der einundtausendsten, ein Krummschwert an der zweiundtausendsten, ein Krummschwert an der dreiundtausendsten, ein Krummschwert an der vierundtausendsten, ein Krummschwert an der fünfundtausendsten, ein Krummschwert an der sechsundtausendsten, ein Krummschwert an der siebenundtausendsten, ein Krummschwert an der achtundtausendsten, ein Krummschwert an der neunundtausendsten, ein Krummschwert an der zehntausendsten, ein Krummschwert an der einundzweihundertsten, ein Krummschwert an der zweiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der dreiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der vierundzweihundertsten, ein Krummschwert an der fünfundzweihundertsten, ein Krummschwert an der sechsundzweihundertsten, ein Krummschwert an der siebenundzweihundertsten, ein Krummschwert an der achtundzweihundertsten, ein Krummschwert an der neunundzweihundertsten, ein Krummschwert an der einunddreihundertsten, ein Krummschwert an der zweiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der dreiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der vierunddreihundertsten, ein Krummschwert an der fünfunddreihundertsten, ein Krummschwert an der sechsunddreihundertsten, ein Krummschwert an der siebenunddreihundertsten, ein Krummschwert an der achtunddreihundertsten, ein Krummschwert an der neununddreihundertsten, ein Krummschwert an der einundvierhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der vierundvierhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundvierhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundvierhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundvierhundertsten, ein Krummschwert an der achtundvierhundertsten, ein Krummschwert an der neunundvierhundertsten, ein Krummschwert an der einundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der vierundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der achtundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der neunundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der einundsechshundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der vierundsechshundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsechshundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsechshundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsechshundertsten, ein Krummschwert an der achtundsechshundertsten, ein Krummschwert an der neunundsechshundertsten, ein Krummschwert an der einundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der vierundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der achtundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der neunundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der einundachthundertsten, ein Krummschwert an der zweiundachthundertsten, ein Krummschwert an der dreiundachthundertsten, ein Krummschwert an der vierundachthundertsten, ein Krummschwert an der fünfundachthundertsten, ein Krummschwert an der sechsundachthundertsten, ein Krummschwert an der siebenundachthundertsten, ein Krummschwert an der achtundachthundertsten, ein Krummschwert an der neunundachthundertsten, ein Krummschwert an der einundneunhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundneunhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundneunhundertsten, ein Krummschwert an der vierundneunhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundneunhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundneunhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundneunhundertsten, ein Krummschwert an der achtundneunhundertsten, ein Krummschwert an der neunundneunhundertsten, ein Krummschwert an der einundtausendsten, ein Krummschwert an der zweiundtausendsten, ein Krummschwert an der dreiundtausendsten, ein Krummschwert an der vierundtausendsten, ein Krummschwert an der fünfundtausendsten, ein Krummschwert an der sechsundtausendsten, ein Krummschwert an der siebenundtausendsten, ein Krummschwert an der achtundtausendsten, ein Krummschwert an der neunundtausendsten, ein Krummschwert an der zehntausendsten, ein Krummschwert an der einundzweihundertsten, ein Krummschwert an der zweiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der dreiundzweihundertsten, ein Krummschwert an der vierundzweihundertsten, ein Krummschwert an der fünfundzweihundertsten, ein Krummschwert an der sechsundzweihundertsten, ein Krummschwert an der siebenundzweihundertsten, ein Krummschwert an der achtundzweihundertsten, ein Krummschwert an der neunundzweihundertsten, ein Krummschwert an der einunddreihundertsten, ein Krummschwert an der zweiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der dreiunddreihundertsten, ein Krummschwert an der vierunddreihundertsten, ein Krummschwert an der fünfunddreihundertsten, ein Krummschwert an der sechsunddreihundertsten, ein Krummschwert an der siebenunddreihundertsten, ein Krummschwert an der achtunddreihundertsten, ein Krummschwert an der neununddreihundertsten, ein Krummschwert an der einundvierhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundvierhundertsten, ein Krummschwert an der vierundvierhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundvierhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundvierhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundvierhundertsten, ein Krummschwert an der achtundvierhundertsten, ein Krummschwert an der neunundvierhundertsten, ein Krummschwert an der einundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der vierundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der achtundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der neunundfünfhundertsten, ein Krummschwert an der einundsechshundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsechshundertsten, ein Krummschwert an der vierundsechshundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsechshundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsechshundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsechshundertsten, ein Krummschwert an der achtundsechshundertsten, ein Krummschwert an der neunundsechshundertsten, ein Krummschwert an der einundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der zweiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der dreiundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der vierundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der fünfundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der sechsundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der siebenundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der achtundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der neunundsiebenhundertsten, ein Krummschwert an der einundachthundertsten, ein Krummschwert an der zweiundachthundertsten, ein Krummschwert an der dreiundachthundertsten, ein

des Staates sich ausdehnen müssen, daß nur durch das Zusammenwirken der Verbandsmächte, durch den gemeinschaftlichen Besitz ihrer Rohstoffe und Hilfsquellen die Aufrechterhaltung der Kriegsindustrie möglich war.

Morgen wird es nötig sein, daß die Verständigung innerhalb der Industriellen durch die neuen von ihnen geschaffenen Handelsbeziehungen, durch ein harmonisches Gleichgewicht der Zollvergünstigungen unterstützt wird, vielleicht durch eine Art Zollverband aller Verbündeten.

Es wird morgen nötig sein, daß die verbündeten Staaten ihre auf Gemeinschaft der Hilfsmittel gerichteten Anstrengungen fortsetzen. Um das zu tun, muß der Staat den engen Zusammenhang mit den Industriellen, den er im Krieg herstellte, konstant aufrechterhalten. Auch die Disziplin und die staatliche Leitung, der die Industrie voller Vertrauen sich fügte, muß weitergeführt werden. Meine Herren, so können wir, indem wir überdies den Kriegesgeist wach erhalten, die neuen uns auferlegten Pflichten ins Auge fassen, so können wir alle gemeinsam: der Staat, die Arbeitgeber, die Angestellten, die Arbeiter, uns im Werk der nationalen Verteidigung fest zusammenschließen, durch Mitarbeit an diesem Werk nehmen wir an der Schaffung des Frankreich von morgen teil.

Zur Zeit der großen Revolution, als in den tragischen Zeiten von 1793/94 der Konvent zur wirksameren Verteidigung der bedrohten Heimat die Neuschöpfungen vermehrte, legte er während der Gefahr in allen Ständen den Grund zu einem neuen Frankreich, politisch und administrativ, zu unserem Frankreich von heute. Durch einen ähnlichen Kraftaufwand, durch die allgemeine Einheit, durch die Verständigungen und Organisationsmaßnahmen, die die Notwendigkeit uns gebieten, wird heute aus dem Schoß selbst dieses furchtbaren Krieges das wirtschaftliche Frankreich hervorgehen. So sehen wir es entstehen und wachsen und bald wird es die materielle Stütze des Rechts und der Zivilisation, zu dem wir, entsprechend unserer edelsten Traditionen, berufen sind.

Arbeiten wir also ohne Unterlaß für den Sieg. Arbeiten wir für das Frankreich von morgen, das stets das Recht verteidigen und — wenn nötig — es durch Gewalt durchsetzen wird.

Ein merkwürdiges Gemisch von französischem Kriegsfanatismus, Selbsttäuschung und heraufschendenden Phrasen. Die Arbeiter sollen auch nach dem Kriege die nationale Einheit fortsetzen, um die Industrien von Elsaß-Lothringen ausbeuten und Frankreich industriell beleben zu können.

(Aus der Sozialdemokratischen Feldpost.)

## Rundschau

### Prüfungstellen für Kleiderbedarf.

Seit dem 1. August ist laut Bundesratsverordnung der Bezug von Anzügen und einer Reihe von in der Verordnung genannten Artikeln nur gegen Bezugsschein zu haben. In Berlin sind 23 Prüfungstellen für die Prüfung von Gesuchen um Bezugsscheine eingerichtet. Da dies für Berlin sehr wenig ist, hat sich der Magistrat an die Arbeiterorganisationen gewandt und um deren Mithilfe ersucht. Das hat unsere Verbandsleitung zugesagt und im Verbandsbureau, Greifswalderstraße 221-23 eine Prüfungsstelle für die Gewerkevereinsmitglieder und deren Familienangehörige eingerichtet. Die Gewerkevereinsmitglieder können also im Verbandsbureau oder der ihnen zunächst liegenden städtischen Prüfungsstelle ihre Gesuchsscheine prüfen lassen. Wer also etwas, das nur gegen Bezugsschein zu haben ist, kaufen will, geht nach dem Verbandsbureau, läßt sich dort ein Bezugsscheinformular geben, füllt es aus und begibt sich dann mit dem, mit dem Prüfungsvermerk versehenen Schein nach einer städtischen Ausfertigungsstelle, wo er dann ohne weitere Prüfung die Anweisung zum Bezug der Ware erhält.

### Voller Arbeitslohn ohne Rentenabzug.

Von amtlicher Seite wird folgende zwar selbstverständliche, aber wegen mancherlei Vorkommnisse doch begrüßenswerte Mitteilung verbreitet: Das königlich preussische Staatsministerium bringt in sämtlichen Betrieben des preussischen Staates den Grundsatz zur Anwendung, die Militärentenempfänger lediglich nach ihrer Arbeitsleistung ohne Berücksichtigung des Rentenbezuges zu entlohnen. Das gleiche Verfahren wird jetzt in allen Reichsbetrieben eingeschlagen; der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat ferner sämtliche Bundesregierungen aufgefordert, die Durchführung des erwähnten Grundsatzes in ihrem Verwaltungsbereich zu veranlassen. Soweit dies noch nicht der Fall ist, dürfte also wohl in Kürze in allen staatlichen Betrieben Deutschlands die Praxis herrschen, daß Kriegsbeschädigte bei einer Arbeitsleistung, die der normalen entspricht, den vollen Normallohn — und dazu ihre Militärenten — erhalten. Es wäre zu wünschen, daß diese der Billigkeit entsprechende Gestalt der Entlohnung der Kriegsbeschädigten auch in den Betrieben kommunaler und privater Arbeitgeber ganz allgemein Eingang fände.

Eine Ergänzung findet diese Mitteilung durch folgendes Schreiben des Reichskanzlers, das dem Abgeordneten Marquart auf eine Eingabe zugegangen ist:

„Die von Euer Hochwohlgeboren vertretene Auffassung, daß der Lohn der in öffentlichen Betrieben beschäftigten Militärentenempfänger, insbesondere also der Kriegsbeschädigten, nicht mit Rücksicht auf den Rentenbezug gekürzt werden dürfe, wird auch von mir geteilt. Der Grundsatz, daß der Lohn auch dieser Klasse von Beschäftigten lediglich nach ihrer Arbeitsleistung — messen werden soll, ist sowohl von der Reichsleitung wie vom kgl. preussischen Staatsministerium und anderen Bundesregierungen als maßgebend anerkannt worden und hat sich auch in gewerblichen Betrieben, soweit mir bekannt, ganz überwiegend Bahn gezeichnet. Ich glaube annehmen zu können, daß diejenigen öffentlichen oder privaten Stellen, welche etwa bisher eine abweichende Lohnregelung befolgt haben, sich dem Einflusse der herrschenden Anschauung und des vom Reich und Staat gegebenen Vorbildes nicht werden entziehen können. Eines Eingehens auf die Frage, ob die städtischen Verwaltungen bisher die Rente auf den Lohn ganz oder teilweise angerechnet haben, wird es nicht weiter bedürfen. Dem deutschen Städtetag ist von der amtlichen Stellungnahme Kenntnis gegeben worden. Auch wird die Angelegenheit weiter im

Auge behalten werden; etwaige Wahrnehmungen auf dem in Rede stehenden Gebiet stelle ich ergebenst anheim, zur Kenntnis des Herrn Staatssekretärs des Innern zu bringen.

gez. v. Bethmann Hollweg.

An dem guten Willen auf Seiten der höchsten Behörden fehlt es also nicht. Hoffentlich lassen es auch die Stellen, an die sich obige Mitteilung in erster Linie richtet, und vor allem die Privatunternehmer daran nicht fehlen!

### Die Annäherung der Gewerkschaftsrichtungen

hat im Laufe des Krieges große Fortschritte gemacht. In zahlreichen Fällen sind die Zentralleitungen der Verbände, bei noch mehr Anlässen die Einzelverbände gemeinsam vorgegangen. In Fragen der Heimarbeit und des Arbeitsnachweises arbeiteten die Zentralen zusammen, in Ernährungsfragen werden sie durch den Kriegsausschuß für Konjumenteninteressen immer wieder zusammengeführt. Gemeinsames Vorgehen ergab sich für die Bergarbeiter, Holzarbeiter, Metallarbeiter, Tabakarbeiter, Textilarbeiter mehrfach als bester Weg, um die Arbeiterwünsche bei Unternehmern oder Behörden zur Geltung zu bringen. Wiederholt wurden die Arbeiterführer aller Richtungen in gemeinsamen Audienzen empfangen. In den Gemeinden und den bundesstaatlichen Landtagen wirkten mitunter die Kartelle und Bezirksorganisationen der verschiedenen Organisationen zusammen.

Wie der Führer der Freien Gewerkschaften, Abg. Legten, in einer Versammlung in Königsberg i. Pr. mitteilte, hat der Reichskanzler lebhaftes Interesse für diese dem innerpolitischen Frieden zweifellos dienliche und die Verhandlungen der Behörden mit der Arbeiterschaft vereinfachende Entwicklung bekundet. Er hat Legten gefragt, ob dieser, wenn nicht einen Zusammenschluß der Gewerkschaften, so doch zumindest eine Kartellierung derselben für möglich hielt. Der freigewerkschaftliche Führer hat für diesen Gedanken umso mehr Verständnis gezeigt, als wohl alle Arbeiter in seiner Wirklichkeit eine Kräftigung der gesamten Gewerkschaftsbewegung und des Einflusses auf die deutsche Politik überhaupt erblicken dürften. Er äußerte allerdings die Beforgnis, daß sich wirtschaftspolitische Meinungsverschiedenheiten, besonders in den Fragen des Schutzzolles und der Steuern auf Massenbedarfsgegenstände, ergeben und daß diese das Kartellverhältnis sprengen könnten. Wer sich der Verhandlungen des letzten Deutschen Arbeiterkongresses (XXIII, 303) erinnert, wird diese Gefahr nicht überschätzen. Die Meinungen der christlichen Arbeiter und die einer ganzen Anzahl gemäßigter sozialistischer und gewerkschaftlicher Führer stehen sich in vielen wirtschaftspolitischen Fragen keineswegs mehr so stark und unüberbrückbar gegenüber wie früher.

Die Annäherung der Gewerkschaften ist ein alter Wunsch unbeteiligter Sozialpolitiker, die zwar die Notwendigkeit und Nützlichkeit der einzelnen Richtungen durchaus anerkennen, eine lose Vereinigung aber zu einem höheren Ganzen, das die Gesamtheit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen umfaßt, für überaus wünschenswert ansehen. In der Arbeiterschaft hat der Annäherungsgedanke seinen regsten Fürsprecher in dem Verband der Deutschen Gewerksvereine (S.-D.) gefunden. Praktisch zusammengearbeitet haben alle großen Gewerkschaftsrichtungen miteinander oft, aber es hat dann immer wieder Zeiten, Berufsgruppen und Landesteile gegeben, in denen die oberen Führer dem Agitationsbedürfnis der unteren allzu willig zugehört und wahre Orgien der Selbstzerfleischung innerhalb der Arbeiterschaft zugelassen haben. Wir haben an dieser Stelle seinerzeit den Bruderkampf im Bergbau an den Pranger gestellt. Die Krieg wird hoffentlich die Wiederkehr derartiger beschämender und die Unorganisierten nur abstoßenden Ereignisse endgiltig unmöglich gemacht haben. Hat sich doch die Zusammenarbeit der verschiedenen Richtungen in dieser Zeit vertrauensvoll gestaltet und die maßlose gegenseitige Befehdung als durchaus entbehrlich erwiesen. So konnte der Reichskanzler für seine Anregung keinen besseren Zeitpunkt wählen. Die gesamte Arbeiterschaft rechnet mit schweren Kämpfen um Gleichberechtigung und Lohnhöhe nach dem Kriege, der die Gewerkschaften geschwächt, die Arbeitgeberverbände unerschüttert gelassen und die Machtmittel des Unternehmertums gewaltig gestärkt hat. Die Aussicht, uneinig in die neue Zeit zu gehen, ist den besten und weitblickendsten Arbeiterführern in allen Lagern der unabhängigen Arbeiterbewegung unerträglich.

### Unsere Marine.\*

„Warum haben Sie kein Wort für unsere Seeleute nach der Schlacht am Stageraff?“ So schreibt mir vorwurfsvoll ein Freund. Er hat recht. Ja, warum? Als ich die Nachricht las, zitterte das Blatt in meiner Hand. Ich hielt es in der Stube nicht aus; ziellos rannte ich auf den Straßen hin und her und ärgerte mich, daß die Leute alle noch so vernünftig dreinschaute und ihren Geschäften nachgingen. So habe ich mich gefreut. Worte freilich fand ich keine. Wir haben in den 24 Monaten nachgerade so ungeheuerliche Dinge erlebt, auf die man gar nicht gefaßt war, daß die Worte allmählich versagen. Sie klingen nicht, wie man möchte, und nur tönen, wie Schellen, das sollen sie nicht. Da höre ich lieber der Kaiserflotte wollen Klang und fliege mit ihren Schwirgen weithin übers deutsche Vaterland zu euch auf den Wassern.

Ihr habt's hart gehabt, ihr Blaujaken. Ueberall erkannte man das an im Land. Denn euer Stillesein und Warten war ganz gewaltig groß. Alle andern hatten sich mit dem Feind gemessen. Eure Unterseeboote hatten reichen Vorber daovongefragen. Ihr habt darum keinen beneidet. Aber ihr wußtet, was eure Stahlschiffe wert sind und wie weit eure Geschütze tragen und wie trefflich ihr geführt werdet. Ihr braumtet vor Wasser, den Feind zu Gesicht zu bekommen. Monat für Monat errann; ein Jahr verging. Der Schöpfer eurer Größe, euer Trieb ging. Sollte die Gelegenheit weiter sein, euch als Reiter zeigen zu können? Laßt euch heute zweifach danken, daß jene Zeit des langen Wartens eure Kraft nicht zermürbte und euch nicht maßlos gemacht hat. Als der Feind gestellt wurde: bei, was war das für eine Freude! Ihr wüthet, jetzt sieht die Welt auf uns. Das erste Mal schlägt sich die deutsche Hochseeflotte mit dem englischen Welttrubm. Und ihr seht wie

\* Aus „Eiserne Blätter“, die durch D. Traub, Dortmund, Bismarckstraße 18, zu beziehen sind. Die Ueberschüsse sind für den Kriegsliebedienst bestimmt.

So kommt es, daß Herr v. Bethmann Hollwegs Vorschlag eine sehr gute Presse gefunden und bei den weitesten Arbeitermassen zündend gewirkt hat. Die sozialdemokratische Presse ist freudig überrascht, daß der Kanzler nicht auf dem Unternehmerrstandpunkt stehe, die Spaltung müsse möglichst gepflegt werden, sondern daß er die Arbeitermacht gestützt aus dem Kriege hervorgehen sehen möchte. Sie ist überzeugt, daß sich der Reichskanzler mit diesem Vorschläge neue geistliche Gegner zuziehen werde. Die Arbeiterschaft aber mühe sich Vorschlag angenehm berühren. Die freigewerkschaftliche Presse, soweit sie bisher gesprochen hat, stellt sich auf den gleichen Standpunkt. Wie wir hören, hat der Kartellierungsgedanke bei der Leitung der freien Gewerkschaften manchen sehr warmen Anhänger. Das gleiche gilt aber auch von den christlichen Gewerkschaften. „Lange genug“, schreibt z. B. der von Wieder redigierte „Deutsche Metallarbeiter“, „leider schon zu lange, war ein großer Teil der gewerkschaftlichen Tätigkeit der gegenseitigen Verdrängung gewidmet. . . . Schöne Anlässe zu einer besseren Verständigung der einzelnen Richtungen in der deutschen Arbeiterbewegung, unbeschadet ihrer grundsätzlichen Stellung, hat uns der Krieg gebracht. Viel muß allerdings auch auf diesem Gebiete noch geschehen. Möge auch hier der Krieg der große Lehrmeister sein.“ Auch der bayerische Reichstagsabgeordnete Schirmer hat sich in einer Bergarbeiterversammlung dringlich für die Einigkeit der Arbeiterorganisationen gegen die Feinde des innerpolitischen Fortschritts ausgesprochen. Ueber die Stellung der Gewerksvereine (S.-D.) kann ein Zweifel überhaupt nicht bestehen.

So ist die Stimmung also für die Anregung des Reichskanzlers günstig. Möge sie bald zu Taten genutzt werden! („Soziale Praxis“.)

### Zur Frage der Massenpeisung.

In Leipzig gibt es neben den Speiseanstalten, die seit Jahrzehnten in städtischen, ohne Entgelt zur Verfügung gestellten Räumen für wenig Geld gute Nahrung, teils zum sofortigen Verzehr, teils über die Straße, verkaufen, und die bis jetzt auf 14 vermehrt wurden, noch acht vom Kriegsausschuß sozial tätiger Vereinigungen auf Anregung seines Unterausschusses für Ernährungsfragen (Voritzender Dr. Bornstein), eingerichtete Kriegs-Speiseverkäufe, die jetzt täglich mehr als 5000 Mahlzeiten abgeben. Im Gegensatz zu allen sonstigen in Leipzig und anderwärts bestehenden Massenpeisungen sind diese „Gemeinschaftsküchen“ im Anschluß an bereits bestehende errichtet worden. Inhaber großer, leistungsfähiger Gastwirtschaften wurden veranlaßt, ihren Betrieb in den Dienst der Volksernährung zu stellen. Sie liefern in großen Kesseln die gewünschte Menge an die Leitung der Verkäufe. Vom „Nationalen Frauendienst“ gestellte Helferinnen besorgen die Kasse und den Verkauf; 25 Pfg. für die Mahlzeit — 0,8 Liter. Bis vor kurzem gab es in der Woche nur einen, später zwei fleischlose Tage. Jetzt wird an Freitagen 30 Pfg. für die Portion gezahlt. Da die Wirte bei diesen Preisen nicht bestehen können, zahlt der Kriegsausschuß sozial tätiger Vereinigungen aus privaten und öffentlichen Mitteln etwa 5 Pfg. darauf. Trotz dieses Zuschusses ist der Betrieb billiger, als wenn er mit eigenen Mitteln eingerichtet worden wäre. Ein besonderer Vorzug dieser Einrichtung: Jede der Verkaufsstellen läßt sich nötigenfalls bald wieder schließen.

### Selbsthilfe.

Dem Kriegsausschuß für Konjumenteninteressen wird geschrieben:

In der Rattowitzer Aktien-Gesellschaft bemerkte man unter der Arbeiterbevölkerung vermehrte Säuglingssterblichkeit. Die Direktion beschaffte 700 Milchkuhe zur Ernährung ihrer Leute. Sie ging nicht an die Gemeindebehörde, sie wendete sich nicht an das Reichsamt des Innern, sie bemühte nicht den Herrn von Batacki. Sie tat selbst, um was sonst die hohen Behörden gebeten werden, geneigtest veranlassen zu wollen. Wenn wir in den Gemeinden Unterernährung der Kinder bemerken, könnten wir nicht auch so klug sein wie die großindustriellen Direktoren? Könnten unsere Stadträte nicht auch Kühe anschaffen, ausreichend anschaffen? Gewiß könnten sie. Die Weibe liegt zwar nicht vor dem Rathaus, aber sie haben reichlich Mittel, um Weideland und Futter zu erlangen. Es ist dabei verstanden, was leider sehr wenig verstanden wird, daß die Gemeinde selbst die Viehwirtschaft betreiben soll und nicht etwa Privatleute damit beauftragt oder sich in irgend einer

in der Hölle. Kameraden saht ihr sinken. Wadere Schiffe wurden matt. Aber ihr hieltet fest. Die deutsche Flotte hat ihre Taufe erhalten in Wetter und Sturm und Gebrauch. Ihr siegtet. Ihr lacht und sagt: „wir wußten es ja!“ Ihr habt ein volles Recht, mancher zu spotten, die euch solche Tat nicht eingetrakt. Deutschland ward mitten im Krieg durch euch zum Weltritter geschlagen. Denn Reichsgewalt ist Seegewalt; denn ohne Flotte keine deutsche Zukunft; denn ohne Schiffe kein Weltwagnis in den deutschen Reichen. Diese Lehre habt ihr uns für alle Zukunft eingeschärft als Abc der äußeren Politik. Nur für eine größere Flotte sanken eure Kameraden willig ins nasse Grab. Laßt euch danken. Der Seemann spricht nicht viel. Wir sagen auch nichts weiter. Aber unser Herz ist wieder so jung, als würde Deutschland neu geboren.

Kein feindlicher Staat hat sich mit jech offenem Hehn über Völkerrichte hinweggesetzt, wie England. Die Verwilderung des Seerechts ist seine Schuld. Alle andern Staaten hatten noch das Bedürfnis, völkerrichtliche Bedingungen nicht zu überschreiten. Britische Stillschlicht hat der Welt einen ganz eigenartigen Begriff zugebetet: „Neutralität heißt volle Freundschaft mit England; andere Neutralität gibt es nicht.“ So untergrabt Albion die Begriffe von Recht und Vertrag. Selbst die Rücksichtigkeiten des russischen Gegners waren fast leichter zu ertragen, als die höhnische lakische Berechnung des Hungerskriegs. Wäre nicht schreit das englische Geschick. Daß ihr dieses Geschick gedemütigt und ihm gepöbel hebt, wie eine junge Flotte allem Seemannsgeist überbürtig ist, das ist euer unvergängliches Verdienst, ihr waderen Kämpfer! Einmal wurde doch England selbst gepöbel, das noch so hoch empört. Das war unsere Genugtuung. Euch haben wir sie zu verdanken. Und wenn eure Flotten nochmal in das Meer hinauswachen, dann unfliegen sie die Ufer der Westküste und Eurer ihr Jähzorn wird ein heiserer Schrei gegen den Feind und ein warmes Seer für eure Fahrt. Gilt sel mit euch und Steal! Wohl britischer Blagge ihren Weg! Es gilt die Freiheit der Meere!

Form gemischtwirtschaftlicher Unternehmung übers Ohr hauen läßt. — Wenn Milchmangel besteht, wenn unabänderlich Milch als Viehfutter mißbraucht wird, so müssen die Gemeinden Milch erzeugen. Das ist das einfachste Mittel und unabhängig von der Macht der Agrarier. Aber ergriffen wird es nur unter dem Nachdruck der Verbraucher selbst, nachdem es so lange nicht ergriffen wurde.

Die Verbraucherentschlüsse werden gebeten, diese Mittelung als Anlaß zu benutzen, um ihre Gemeindevertreter, Stadträte und Bürgermeister zur Viehhaltung zu bewegen. Ueber den Erfolg ist zu berichten. Der Hauptausschuß hilft bei Einwendungen durch seine landwirtschaftlichen Sachverständigen.

### Altpapierverwertung für die Konsumenteninteressen

hat sich ein in Berlin gebildetes Unternehmen, die „Kriegs-Altpapier-Sammlung“, zum Ziel gesetzt. Sie geht von der Ansicht aus, daß Gewinne aus allen Stoffen, bei denen — im Gegensatz zu sonstigen Verhältnissen — der Konsument Besitzer ist und ohne Abhängigkeit von irgendwelchen selbstständigen Interessenten freies Verfügungsrecht über die Ware hat, also bei Altpapier, alten Textil-, Leder-, Metallwaren usw., bei ihrem Verkauf in erster Linie wieder den Konsumenten und ihren Organisationen zugute kommen müssen. Das Unternehmen hat sich daher verpflichtet, der Hauptleitung des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen, dem bekanntlich auch unsere Organisation angehört, für seine gemeinnützigen Zwecke mehr als die Hälfte von dem unter seiner Aufsicht erzielten Reingewinn zu überweisen. Da hierdurch eine wesentlich verstärkte Tätigkeit des Reichsausschusses wie auch der Bezirks- und Ortsausschüsse für den Verbraucherschutz und damit ihr größerer Einfluß auf die Lebensmittelgesetzgebung zugunsten der breiten Volksschichten ermöglicht wird, so muß von allen Verbrauchern, auch von unseren Mitgliedern, erwartet werden, daß sie das neue Unternehmen durch Verkauf der auch in ihren Haushaltungen mit der Zeit zusammenkommenden Altpapiermengen unterstützen und sie nicht an irgend welche fernstehenden Sammelgesellschaften abgeben, sei es gegen Barzahlung oder gegen eiserne Ringe, militärische Bilder, Schmierseife oder dergl. Die Kriegs-Altpapier-Sammlung zahlt für gebündelte Zeitungen 6 Pfg. für sonstiges gebündeltes Papier (Bücher, Hefte, Packpapier, Pappen usw.) 4 Pfg. das Kilo bei ihren 65 Sammelstellen in allen Teilen Groß-Berlins. — In einer Reihe anderer Städte ist das neue Unternehmen bereits mit der Einrichtung von Sammlungsstellen für Altpapier beschäftigt. Dort sollen unsere Mitglieder inzwischen unter Vermittlung jeder Altpapierverwertung ihre Vorräte aufspeichern und für die in Aussicht genommene Abnahme zugunsten der Verbraucherbewegung bereit halten.

### Aus der Rechtsprechung.

Zuständig für die Versicherung eines Arbeiters ist die Ortskrankenkasse seines Beschäftigungsortes.

Entscheidung des Reichsversicherungsamtes.

(Nachdr., auch im Ausz. verb.)

Das Reichsversicherungsamt hat sich kürzlich in grundlegender Weise über die örtliche Zugehörigkeit eines Arbeiters zur Ortskrankenkasse ausgesprochen und dabei die versicherungsrechtlichen Begriffe der festen Arbeitsstätte und des Betriebsortes erörtert. Anlaß zu diesen interessanten Ausführungen gab folgender Rechtsfall: Die Möbel-Firma St., deren Sitz und geschäftliche Leitung sich in C. befindet, hat eine Anzahl Werkstätten in dem zur Bürgermeisterei E. gehörigen Orte Ff. Demgemäß ersuchte die Ortskrankenkasse zu E. den Inhaber der Firma, seine in Ff. tätigen Leute bei ihr anzumelden. Da der Firmeninhaber sich weigerte, dies zu tun, erhob die Ortskrankenkasse Klage beim Reichsversicherungsamt mit dem Antrag, festzustellen, daß die in Ff. ständig beschäftigten Möbelarbeiter der Firma St. in C. zur Ortskasse E. anzumelden seien. Das Reichsversicherungsamt entsprach dem Antrag mit folgender Begründung:

Nach § 234 Reichsversicherungsordnung sind Versicherungspflichtige, die in keine der dort genannten übrigen Krankenkassen gehören, bei der allgemeinen Ortskrankenkasse ihres Beschäftigungsortes zu versichern. Was als Beschäftigungsort

anzusehen ist, bestimmt sich auch für das Gebiet der Krankenversicherung nach den allgemeinen Grundsätzen der Reichsversicherungsordnung. Danach ist Beschäftigungsort der Ort, an dem die Beschäftigung tatsächlich stattfindet, und zwar gilt für Versicherte, die an einer festen Arbeitsstätte (Betriebs-, Dienststätte) beschäftigt werden, diese als Beschäftigungsort. Unter einer „festen“ Arbeitsstätte ist jede für verhältnismäßig längere Dauer errichtete Arbeitsstätte zu verstehen, zumal wenn sie sich durch örtliche, äußerlich hervortretende Werksanlagen als solche kennzeichnet. Eine feste Arbeitsstätte liegt dagegen nicht vor, wenn nur Einzelaktivitäten von kurzer Dauer und geringem Umfang an einem oder verschiedenen Orten vorgenommen werden. Mit dem „Sitz des Betriebes“, das heißt demjenigen Orte, von dem aus das Unternehmen betrieben und geleitet wird, braucht die feste Arbeitsstätte keineswegs zusammenzufallen. Vielmehr ist der Ausdruck feste Arbeitsstätte hier im beabsichtigten Gegensatz zum Betriebsort gewählt, sofern dieser sich an einem anderen Orte befindet. Daß nun die Firma St. in Ff., wo sie in selbstständigen Werkstätten einen festen Arbeiterstamm dauernd beschäftigt, eine feste Arbeitsstätte unterhält, ist nicht zu bezweifeln. Demnach sind, wie das Versicherungsamt zutreffend angenommen hat, die dort beschäftigten Versicherungspflichtigen des Betriebs, für den eine Betriebskrankenkasse nicht errichtet ist, bei der für diese Arbeitsstätte örtlich zuständigen allgemeinen Ortskrankenkasse, der in E., zu versichern. Sie gehören zu dieser Kasse, auch wenn sie außerhalb des Kassenbezirks wohnen. Zugleich ist, daß einem Unternehmer, der, wie hier, Betriebsstätten in verschiedenen Kassenbezirken unterhält, Mehrarbeit und gewisse Unbequemlichkeiten dadurch erwachsen können, daß er statt mit einer, mit mehreren Ortskrankenkassen zu verkehren hat. Allein diese Erwägungen können gegenüber der gesetzlichen Regelung, bei welcher der Gedanke leitend war, die Versicherten bei der Kasse zu versichern, mit der sie die meisten Versicherungspunkte haben, und das wird im allgemeinen die Kasse ihres regelmäßigen Beschäftigungsortes sein, nicht ausschlaggebend in Gewicht fallen. Für die Reichsversicherungsordnung ist jedenfalls ein allgemeiner Grundsatz, daß die Versicherten eines Betriebs sämtlich bei einer Kasse zu versichern sind, nicht anzuerkennen. (Urteil des Reichsversicherungsamtes, Sammlung von Entsch. des RVV. etc. Jahrg. 1915 S. 38/39.)

### Selbstmordversuch und Krankentafelleistung.

sk. Die Frage, ob ein Selbstmörder nach mißglücktem Selbstmordversuch Anspruch auf Gewährung von Krankengeldern hat, hatte das Preussische Oberverwaltungsgericht i. Zt. bejaht, indem es davon ausging, daß unter vorläufig „absichtlich“ zu verstehen sei, und deshalb die „Absicht“ des Verstorbenen darauf gerichtet sein müsse, sich die die Arbeitsunfähigkeit bedingende Krankheit zuzuziehen, wenn § 192,2 Reichsversicherungsordnung Platz greifen solle. („Die Kasse kann Mitgliedern das Krankengeld verweigern, wenn sie sich eine Krankheit vorläufig zugezogen haben.“) Dies sei bei einem Selbstmordversuche nur dann der Fall, wenn der Versicherte gewußt habe oder habe wissen müssen, daß das von ihm zur Herbeiführung des Todes gewählte Mittel nicht unmittelbar den Tod, sondern überhaupt oder zunächst eine Erkrankung zur Folge haben würde. Abgesehen hiervon beabsichtigte der Selbstmörder, nur seinen Tod, nicht aber seine Erkrankung herbeizuführen. Im Gegensatz hierzu entschied das Reichsversicherungsamt, daß gemäß § 192,2 Reichsversicherungsordnung in einem solchen Falle der Verletzte gegen die Kasse besondere Ansprüche erheben kann, und zwar aus folgenden Gründen:

„Absicht“ bedeutet die Richtung des Willens auf ein bestimmtes Ziel, welches erreicht werden soll. Sie geht somit weiter als der „Vorsatz“, der auch diejenigen Tatumsstände und Ereignisse umfaßt, die der Täter zwar nicht als sein Endziel beabsichtigt, wohl aber zur Erreichung des von ihm beabsichtigten Erfolges in seinen Willens- und Vorstellungsbereich mit aufgenommen hat. Der Selbstmörder weiß und hält sich vor Augen, daß er, um sein Vorhaben zu erreichen, die Unversehrtheit seines Körpers angreifen muß. Wer sich selbst töten will, hat mit Notwendigkeit auch den Vorsatz, sich körperlich zu verletzen. Deshalb hat er auch eine gegebenenfalls nur teilweise Zerstörung oder Beschädigung des Körpers in seine Vorstellung aufgenommen und gewollt, wenngleich der vorgestellte Haupterfolg, die völlige Zerstörung der körperlichen Unversehrtheit und die dadurch bedingte Vernichtung des Lebens, nicht eingetreten ist. Aus diesen Erwägungen wird man von dem Selbstmörder jagen können, daß er stets die Verletzung seines Kör-

pers beabsichtigt, jene also „vorläufig“ vorgenommen hat. Wird er durch die Verletzung krank, so liegt eine vorläufige Körperverletzung vor, als deren Folge Krankheit eintritt. Das muß zur Anwendung des § 192 Nr. 2 Reichsversicherungsordnung genügen. (Urteil des Reichsversicherungsamtes, Sammlung von Entsch. des RVV. etc. Jahrg. 1915 S. 38/39.)

Patentkoll. Mitgeteilt vom Patent-Büro Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 59. — Auskünfte kostenlos.

### Erteilte Patente:

- Al. 88a. 298 713: Vorrichtung zum selbsttätigen Öffnen einer Schiebefür mittels eines von einem Trittbrette o. dgl. aus eingeschalteten mechanischen Antriebs. F. J. Schäfer, Fichtenau b. Berlin. Angemeldet am 10. 4. 15.
  - Al. 88b. 283 889: Fräs- und Rehmashine. Karl Schärer, Zürich, Schweiz. Angemeldet am 21. 12. 18.
  - Al. 88c. 293 890: Verfahren zur Konservierung von Holz. Grubenholzimpregnierung G. m. b. H. Berlin. Ang. 22. 4. 15.
- ### Gebrauchsmuster.
- Al. 34i. 649 806: Verstellbares Wandkonsol. Oskar Schneider, Köln-Nippes. Angemeldet am 23. 9. 15.
  - Al. 34i. 649 874: Regal zur Aufbewahrung von Postlagersachen. Jos. Schloffer, Köln. Angemeldet am 20. 4. 15.
  - Al. 34i. 649 879: Türrahmen. Chr. Dos, Gerolstein. Angemeldet am 21. 3. 16.
  - Al. 34i. 649 890: Zusammenlegbares Warenregal. Ja. G. Lehmann, Leipzig-Blagwitz. Angemeldet am 19. 6. 16.
  - Al. 34i. 648 794: Ufenschlager für umlegbare Schulbänke und dergl. Vereinigte Schulmöbelfabriken G. m. b. H. Stuttgart. Angemeldet am 9. 6. 16.
  - Al. 34i. 648 855: Leitzähler in der herausziehbaren Lage von Schränken zur Aufbewahrung von Karten, Akten u. dgl. Organisations-Gesellschaft Braune m. b. H. Fabrik zeitgemäßer Büro-Ausrüstungen, Bremen. Ang. am 29. 5. 16.
  - Al. 34i. 648 998: Selbsttätige Einstellvorrichtung für zusammenleg- und beliebig verstellbare Fußbänke. Jos. Schiele, Stuttgart. Angemeldet am 17. 6. 16.
  - Al. 34i. 649 487: Umlegbare Schulbank mit Stützleisten. P. Joh. Müller, Charlottenburg, Spandauerstr., 10a. Angemeldet am 27. 6. 16.
  - Al. 34i. 649 505: Schwebendes Lesepult. J. Kopp, Berlin-Schöneberg, Rubensstr. 40. Angemeldet am 20. 5. 16.
  - Al. 34i. 649 588: Reihenverschluß für eiserne und andere Akten u. dgl. Schränke. Ja. A. Wödnner, Gotha. Angemeldet am 26. 6. 16.
  - Al. 34i. 649 065: Gitterwerk aus Holzstäben. Carl Ehler, Königsberg i. Pr. Angemeldet am 14. 6. 16.
  - Al. 34i. 649 209: Verstellbares Sonnenschuttbrett, insbesondere für Liegestühle. Wilh. Gerden, Lübeck. Angemeldet am 22. 6. 16.
  - Al. 34i. 649 266: Verstellbarer Arbeitstisch. M. Kupke, Ohligs, Rhld. Angemeldet am 16. 6. 16.
  - Al. 34i. 649 161: Skripturenschrank. D. Stavenhagen, Charlottenburg. Angemeldet am 12. 5. 16.
  - Al. 34i. 649 293: Leuchtende Möbel. Emma Parage, geb. Poragacz, Leipzig. Angemeldet am 18. 3. 16.
  - Al. 34i. 649 192: Verstellbarer Kleider- ufm. Halter. Charlotte Grünmayer, geb. Böhmer, Hagen i. W. Angemeldet am 15. 6. 16.
  - Al. 38a. 649 197: Sägeblatt mit doppeltem Zahnbeiß für vor- und rückwärtschneidende Horizontalgatter. P. Brüggemann, Kokenau i. Schl. Angemeldet am 17. 6. 16.

### Briefkasten.

Schweidnitz u. a.: Die statistischen Karten müssen nach den neuen Postföhen auch mit einer 7½ Pfg.-Marke frankiert sein.

Dieser Nummer der „Eiche“ liegt die graue statistische Karte bei, um deren genaue Ausfüllung und pünktliche Einlieferung dringend gebeten wird.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsummer ist der 34. Wochenbeitrag für das Jahr 1916 fällig.

## Anzeigen.

Für den Inserenten ist die Redaktion der Zeitung gegenüber nicht verantwortlich.

### Tischlerzelle

auf rohe Lieferne Möbel gesucht  
Möbelabrik Berlin-Weissensee  
Langhansstraße 21.

Schweidnitz (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten Vergütungskarten im Werte von 75 Pfg. bei allen Ortsvereinskassen. Kollegen, welche hier keinen Ortsverein haben, erhalten die Karten beim Ortsverband. Leiter: J. Richter, Seeburgstr. 11-13.

Für den Ortsverband...  
Kassen...  
Hilfskasse...  
Hilfskasse...  
Hilfskasse...

Ulm a. D. Durchreisende...  
erhalten 1 M. Unterst...  
gegenüber dem Ortsverband...  
Gretner, Planengasse 17.

Frankfurt a. M. Des Arbeit...  
leistung...  
der deutschen Gewerkschaften...  
für die Arbeiter...  
Hilfskasse...  
Hilfskasse...  
Hilfskasse...

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Blumenspenden beim Hinscheiden unserer teuren Verstorbenen spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.  
Hermann Feist.

Tücht. Tischler u. Anschläger  
für Mühlenbau  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
A. Wetzig  
Eisengiesserei, Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt  
Wittenberg Bez. Halle.

### Für jeden strebsamen Gewerkvereiner

sind folgende Schriften, enthaltend die auf dem letzten Verbandstage gehaltenen Vorträge, für die Werbearbeit unentbehrlich:

- Tätigkeitsbericht für die Jahre 1910 bis 1912, erstattet vom Verbandsvorsitzenden K. Goldschmidt;
- Das Rechtsverhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern in der Grossindustrie, von W. Gleichauf;
- Arbeitslosenversicherung und Arbeitsnachweis, von M. Schumacher.

Das Stück kostet 10 Pf., 10 Stück 80 Pf., 20 Stück 1,50 M. und 50 Stück 3,75 M. bei portofreier Zusendung. Die Bestellung ist unter Beifügung des Betrages an den Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin NO 55, Greifswalder Straße 221/23, zu richten.

### Kollegen und Kolleginnen!

Beachtet die Vorteile unserer Zuschusskrankenkasse und Sterbekasse des Gewerkvereins.  
Auskunft erteilt und Aufnahmen nimmt entgegen.

Das Hauptbüro:

Berlin NO. 55, Greifswalderstraße 222.

Mathenow (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pfg. Ortsverbandsgeschenk beim Kassierer Aug. Schuhr, Semlinerstraße 23.

Bitterfeld Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten ein Verbandsgeschenk von 75 Pfg. bei dem Ortsvereinskassierer ihres Berufs; sind Berufs nicht am Orte vertreten, beim Verbandskassierer O. Espenbors, Hallischestraße 27.

Birßen (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten ein Ortsverbandsgeschenk von 75 Pfg. bei ihrem Ortsvereinskassierer.

Leipzig. Durchreisende Gewerkschaftskollegen erhalten die Karten für das Ortsverbandsgeschenk beim Ortsvereinskassierer für Abendbrot und Nachquartier haben dieselben im Lokal „Stadt Hannover“, Leipzig, Seeburgstr. 25/27 Gültigkeit.

Sera (Ortsverband). Die Unterst...  
durchreisende Gewerkschaft...  
erhalten ein Ortsverbandsgeschenk...  
Schneider, Seeburgstr. 62.

Dag in Böhmen. Durchreisende Gewerkschaftskollegen erhalten ein Nachtlager und Frühstück oder eine Krone Reiseunterstützung in der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes deutsch-nationaler Arbeitervereinigungen, Elisabethstraße 8.